

Drei übergeordnete Lehrziele

Prof. Dr. Erik Zenner, HSO – 22. Januar 2018

Gerade an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) erwarten viele Studierende, dass praktische Fähigkeiten im Mittelpunkt der Ausbildung stehen: Das Programmieren eines Computerspiels, das Einrichten eines Rechnernetzwerks, das Drehen eines Films usw. Sie sind dann oft überrascht oder sogar enttäuscht, dass solche Inhalte „zum Anfassen“ gar nicht so häufig sind wie erhofft. Stattdessen muss man sich immer wieder durch Inhalte kämpfen, die auf den ersten Blick wenig mit dem eigenen Bild vom späteren Beruf zu tun haben. Zudem bleiben Umfang und Qualität von Betreuung, Lehrmaterialien etc. nicht selten deutlich hinter dem zurück, was man sich gewünscht hätte. So kommt rasch der Verdacht auf, dass die Hochschule ihre Studierenden nicht ernst nimmt, weil sie ihre Erwartungen nicht erfüllt.

Im Folgenden will ich aufzeigen, warum dem gar nicht immer so ist. Die Diskrepanz zwischen studentischer Erwartung und tatsächlichen Lehrinhalten rührt vielmehr oft daher, dass die Hochschule ein anderes Ausbildungsziel vor Augen hat als der/die Studierende. Und vielleicht werden Sie mir hinterher zustimmen, dass dieses Ziel gar nicht so dumm ist...

Worum es wirklich geht

Denken Sie einmal vor dem Hintergrund einer sich immer stärker beschleunigenden technischen Entwicklung über die folgenden Fragen nach:

- Wissen Sie tatsächlich jetzt schon, welchen Beruf Sie am Ende Ihrer Studienzzeit ergreifen werden? Und falls Sie eine solche Traumstelle haben, sind Sie sich sicher, dass Sie die auch bekommen?
- Wie stehen die Chancen, dass Sie den gleichen Beruf in 10, 20 oder 30 Jahren noch ausüben? Und wer könnte heute schon wissen, welche fachlichen Fähigkeiten Sie dann benötigen?
- Was müssten wir Ihnen wirklich beibringen, damit Sie nicht nur in der Arbeitswelt von heute, sondern auch in der von morgen oder übermorgen bestehen können?

Nehmen wir mal mich selbst als Beispiel. Ich habe mein Studium 1993 begonnen. Damals wussten nur Insider, was eine E-Mail ist, das WWW steckte noch in seinen Kinderschuhen, der Download einer 600-Kilobyte-Datei dauerte gerne mal eine halbe Stunde, einen privaten Internetzugang hatte so gut wie niemand, und ein Handy war ein unhandliches Gerät, mit dem die wenigen, die überhaupt eines besaßen, lediglich telefonieren oder SMS verschicken konnte. Wie kommt es, dass jemand, der zu so einer Zeit ausgebildet wurde¹, auch Vorlesungen halten kann, die auf dem aktuellen Stand der Technik sind?

Ganz einfach, werden Sie sagen: Der Zenner hat sich weitergebildet. Und natürlich stimmt das auch. Ich habe mir seither viele neue Entwicklungen selbst beigebracht, und zwar ganz ohne Vorlesungen, Übungsblätter, Klausuren oder ähnliches.

¹ Zum Vergleich hier die Gründungsjahre einiger Technologien und Services, die man sich kaum noch wegdenken kann: Google 1998, Wikipedia 2001, Skype 2003, Facebook 2004, Youtube 2005, iPhone 2007, Android 2008, Bitcoin 2009, WhatsApp 2009.

Und damit haben wir eine der wichtigsten Aufgaben des Studiums aufgespürt: Es soll nicht nur fachliche Fertigkeiten vermitteln, die Sie in die Lage versetzen, nach Studienende in Ihrem Traumjob loszulegen. Es soll Ihnen ein Grundgerüst vermitteln, in das Sie zukünftige Entwicklungen einbauen können. Und es versucht, Sie im Laufe des Studiums zu immer größerer Selbständigkeit anzuhalten, damit Sie idealerweise am Ende zum Lernen gar keinen Lehrer mehr brauchen.

Die drei Meta-Ziele

Aus dieser Überlegung ergeben sich drei übergeordnete Ziele der Lehre, die sich gegenseitig ergänzen und die ich hier kurz vorstellen will:

Theorie

Theorie abstrahiert die beobachtbare Wirklichkeit, indem Sie Gesetzmäßigkeiten identifiziert und in Modelle überträgt. Diese Modelle wiederum können genutzt werden, um neue Lösungen zu schaffen, Voraussagen für die Zukunft zu treffen etc.

Mit Blick auf die Lehre an einer HAW würde ich sagen, dass es die Theorie ist, die es Ihnen erlaubt, auch auf zukünftige Herausforderungen zu reagieren. Wenn sich ein neues Problem auftut oder sich die Technik mal wieder grundlegend verändert, dann hilft ihnen die Theorie, damit umzugehen. Sie erlaubt es Ihnen außerdem, über das nachzudenken, was sie tun, und erhebt Sie über den Rang eines reinen Erfüllungsgehilfen².

Praxis

Natürlich darf die Theorie zumindest an einer HAW nicht das alleinige Ziel der Lehre sein. Sie sollen sehr wohl auch in die Lage versetzt werden, diese Theorie auch anzuwenden, um damit praktische Probleme zu lösen. Diese Anwendung verbessert wiederum das Verständnis der Theorie. Um es mit Donald Knuth, einer der Lichtgestalten der Informatik, zu sagen:

“If you find that you're spending almost all your time on theory, start turning some attention to practical things; it will improve your theories. If you find that you're spending almost all your time on practice, start turning some attention to theoretical things; it will improve your practice.”

Es kann also eigentlich weder eine sinnvolle Theorie ohne Praxis geben noch umgekehrt. Theorie und Praxis sind kein Entweder-Oder, sondern sollten sich in einem guten Studium gegenseitig ergänzen.

Soft Skills

Beruflicher und persönlicher Erfolg hängen aber nicht nur an leicht messbaren Größen wie Intelligenz und Fachwissen ab, sondern auch von einer Vielzahl sogenannter „Soft Skills“. Einige Beispiele, die in der Welt der Hochschule eine besondere Rolle spielen:

- Belastbarkeit
- Eigeninitiative
- Feedback- und Kritikfähigkeit
- Frustrationstoleranz

² Und gerade letzteres wird meiner Meinung nach im Arbeitsmarkt der Zukunft von zentraler Bedeutung sein. Denn das schematische Anwenden einmal gelernter Lösungsverfahren werden uns meiner Einschätzung nach schon innerhalb der nächsten Generation die Maschinen abnehmen. Der Arbeitsmarkt der Zukunft gehört denen, die mit sich ständig ändernden Anforderungen und Aufgaben umgehen können.

- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösungskompetenz
- Recherche
- Selbständigkeit
- Selbstdisziplin
- Selbsteinschätzung
- Selbstorganisation
- Selbstvertrauen
- Teamfähigkeit
- Zusammenarbeit

Für manche dieser Fähigkeiten bietet die HAW sogar Kurse an, das meiste steht in keiner StuPO. Es wird gewissermaßen nebenbei und im Wege des „Learning by Doing“ gelernt und ist der Grund dafür, warum Ihnen (mit Absicht!) nicht immer alles so einfach gemacht wird, wie es gemacht werden könnte, wenn es nur um das Erlernen von Fachwissen ginge.

Ein Versprechen

Nachdem ich all das geschrieben habe, wird der eine oder andere aufmerksame Leser vielleicht denken: „Na toll, das sind doch einfach nur Ausreden für Dozenten, möglichst wenig zu machen oder nur auf den eigenen Lieblingsthemen rumzureiten“. Und ich muss zugeben, dass die Gefahr tatsächlich besteht.

Denn natürlich sind Dozenten auch Menschen. Sie haben zu wenig Zeit, zu wenig Budget und manchmal auch schlicht keine Lust. Sie haben ihre Lieblingsthemen, die sie mögen und in denen sie gut sind. Und sie neigen genau wie alle anderen Menschen dazu, zu rationalisieren und sich einzureden, dass das, was gerade so schön einfach durchzuführen ist, auch das sinnvollste für die Kursteilnehmer ist. Für jede Maßnahme lässt sich auch ein Argument finden. Was natürlich nicht heißt, dass die Maßnahme wirklich deshalb gewählt wurde, weil der Dozent gründlich die Vor- und Nachteile aller denkbaren Maßnahmen gegeneinander abgewogen hätte.

Ich kann Sie daher nur um ihr Vertrauen bitten. Ich mache mir tatsächlich ziemlich viele Gedanken über die Gestaltung der von mir angebotenen Lehrveranstaltungen und bemühe mich dabei, inhaltlich und didaktisch das auszuwählen, wovon ich überzeugt bin, dass es Ihnen am meisten bringt. Meist habe ich tatsächlich meine Gründe, warum ich Dinge so und nicht anders mache. Wenn Sie im Zweifel sind, fragen Sie mich danach. Aber wenn die Zweifel trotzdem bleiben (oder sich gar nach einigen Studiensemestern noch immer nicht zerstreut haben), dann dürfen Sie mir das auch sagen.

Ich verspreche Ihnen, dass ich das nicht persönlich nehmen werde. Und wenn mich Ihre Argumente überzeugen, werde ich Ihr Feedback einfließen lassen, wenn ich die Veranstaltung das nächste Mal plane. Ehrenwort.